



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Cassel-Land

Holtmeyer, Alois

Marburg, 1910

Umfang des Kreises

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97650)

GESCHICHTLICHE EINLEITUNG.

Begrenzt wird der die Provinzialhauptstadt umschließende Landkreis, seinem **Umfange** nach einer der kleineren Kreise des Regierungsbezirkes Cassel, von den Kreisen Hofgeismar, Wolfhagen, Fritzlar, Melsungen und Witzenhausen sowie von der Provinz Hannover. Von bewaldeten Bergen eingefabt, bildet das 38304,0 ha große Gebiet ein fruchtbares, landschaftlich reizvolles Talbecken, das die von Süden nach Norden fließende Fulda in zwei gleich große Hälften teilt. Den nach Norden allmählich ansteigenden Boden überragen an der Kreisgrenze der Häuschensberg bei Rothwesten sowie der Stahlberg, der Katzenstein und der Staufenberg über Heckershausen, ein unter dem Namen Brand zusammengefaßter Rücken, der die Wasserscheide zwischen Fulda und Diemel bildet und durch den Dörnberg mit dem Habichtswalde, der westlichen Talwand, verbunden ist. An seiner Südwestecke setzt sich der Basaltstock des Habichtswaldes über die kegelförmige Schauenburg in den Langenberg fort, während an seiner Südostecke die beiden abgesonderten, eng zusammenhängenden Baunsberge sich erheben. Im Süden wird das Becken durch die Söhre geschlossen, ein allmählich ansteigendes, von einzelnen Basalkuppen unterbrochenes Sandsteinmassiv, dessen Fortsetzung, der Stiftswald, sich bis zur Losse hinzieht. Das Tal dieses Hauptnebenflusses der Fulda bildet zugleich die Westgrenze des Kaufunger Waldes, jener ausgedehnten vom Meißner bis zum Zusammenfluß von Fulda und Werra sich erstreckenden Erhebung, welche die Casseler Ebene im Osten abschließt, nur mit dem Oberkaufunger Forst und dem Mühlenberg in den Kreis hineingreifend. Der am linken Ufer der Fulda und Weser sich hinziehende Reinhardswald, die Fortsetzung des Kaufunger Sandsteinrückens, schließt, zum Brand wieder hinüberleitend und ebenfalls nur mit seinen Vorbergen die Kreisgrenze überschneidend, den Talkessel im Norden ab. Außer der Losse, die kurz vor ihrer Mündung im Wahlebache noch die Quellwässer der nördlichen Söhre aufnimmt, empfängt die Fulda, die ihrerseits selbst im Mittelalter als Nebenfluß der Weser galt, von rechts die aus dem Kaufunger Walde kommende Nieste. Von links ergießen sich in den die Bergwände in engen Einschnitten durchbrechenden, in der Ebene sich etwas verbreiternden Fluß die Bauna, der Mühlbach, die Drusel, die Ahna mit der Mombach und die Espe, die das Schocketal durchfließt und bei Simmershausen, der Sprachgrenze, die Haufe heißt.

Seiner **Bodenbeschaffenheit** nach bildet der Casseler Talkessel ein im Buntsandsteingebiet gelegenes Einsturzbecken, an dessen Rande die nicht unbedeutenden Basaltberge anstehen. Auch innerhalb des Gebietes sind die Basaltmassen in kleineren oder größeren Spalten emporgedrungen, um sich als Felsen oder Kuppen in Form von Säulen- und Plattenbasalt oder Basaltuff abzusondern. Sandsteinbrüche liegen in der Söhre, bei Wolfsanger und Sandershausen. Als **Baustoff** hat in frühmittelalterlicher Zeit der gutbearbeitbare graue oder rötliche Sandstein, im Spätmittelalter der roh behauene Basalt, allein oder mit Sandstein durchsetzt, Verwendung gefunden. Die großen Barockanlagen auf dem Habichtswalde bestehen aus Tuff. Neben Muschelkalk finden sich umfangreiche Lager von Ton, der erst in der Neuzeit verziegelt wird. Der Quarzit,